

PARTEILEHRJAHR aktuell

Informationen zu Themen des Monats

seminar
zum studium von
Grundproblemen des revolutionären Weltprozesses

Faktisch alle Bereiche des Lebens sind erfaßt

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXV. Parteitag 1976 heißt es: „Die Entwicklung der Länder des Sozialismus, das Anwachsen ihrer Macht, die Verstärkung des wohltuenden Einflusses ihrer internationalen Politik – das ist heute die Hauptrichtung des sozialen Fortschritts der Menschheit.“ Von dieser Erkenntnis ausgehend, stellen die KPdSU und die anderen kommunistischen Arbeiterparteien der sozialistischen Staaten die Beziehungen zu den sozialistischen Bruderländern, die Bemühungen um das weitere Erstarben der sozialistischen Staatengemeinschaft in den Mittelpunkt ihrer Außenpolitik. In Verallgemeinerung der dabei gewonnenen Erfahrungen leistet vor allem die KPdSU einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus in bezug auf die Entwicklungsprobleme der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Auf ihrem XXIV. Parteitag 1971 betonte die KPdSU, daß die Erfolge beim Aufbau des Sozialismus weitgehend von einer richtigen Verknüpfung der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten mit den historischen und nationalen Besonderheiten in der gesellschaftlichen Entwicklung abhängen: „Stützt man sich nicht auf die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten und berücksichtigt nicht die konkrete historische Spezifik eines jeden Landes, so ist es unmöglich, den Sozialismus zu errichten.“ Wichtig für das Verhältnis der sozialistischen Staaten untereinander ist die sich daraus ergebende Schlussfolgerung, daß ohne Berücksichtigung dieser beiden Faktoren es auch unmöglich ist, die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten zu entwickeln.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Auffassung der KPdSU über die Wege zur Überwindung objektiver und subjektiver Schwierigkeiten beim Durchsetzen des sozialistischen Typs zwischenstaatlicher Beziehungen. L. I. Breschnew stellte 1971 fest: „Die Gemeinsamkeit der Gesellschaftsordnung sowie das Übereinstimmen der Grundinteressen und -ziele der Völker der sozialistischen Länder ermöglichen bei einer richtigen Politik der marxistisch-leninistischen Parteien, diese Schwierigkeiten erfolgreich zu überwinden und die Entwicklung und Stärkung des sozialistischen Weltsystems ständig voranzutreiben.“

Der XXIV. Parteitag lenkte die Aufmerksamkeit der Kommunisten auf die Dialektik der sozialistischen Entwicklung und warnte vor jedem vereinfachten Herangehen an die Entwicklungsprobleme des Sozialismus. „Die heutige Welt des Sozialismus ist mit ihren Erfolgen und Perspektiven, mit all ihren Problemen ein noch junger, wachsender gesellschaftlicher Organismus, in dem sich noch nicht alles stabilisiert hat, vieles trägt noch den Stempel vergangener geschichtlicher Epochen. Die Welt des Sozialismus ist voller Dynamik, sie vervollkommt sich unaufhörlich. Ihre Entwicklung verläuft im Kampf des Neuen mit dem Alten und über die Lösung der inneren Widersprüche.“

Der XXV. Parteitag der KPdSU untersuchte besonders den Prozeß der allmählichen Annäherung der sozialistischen Staaten und arbeitete die Gesetzmäßigkeiten dieser Erscheinung heraus. Er stellte fest, daß mit dem Aufblühen jeder sozialistischen Nation und dem Erstarben der Souveränität der sozialistischen Staaten ihre gegenseitigen Beziehungen immer enger werden, sich immer mehr gemeinsame Elemente in ihrer Politik, Wirtschaft und ihrem sozialen Leben herausbilden und sich ihr Entwicklungsniveau allmählich einander annähert. Obwohl es sich dabei um eine objektive Gesetzmäßigkeit handelt, darf in diesem Bereich nichts dem Selbstlauf überlassen werden. Die KPdSU unterstreicht deshalb die Verantwortung der in den sozialistischen Ländern regierenden Parteien für diesen Prozeß: „Vieles hängt hier selbstverständlich von der Politik der regierenden Parteien ab, von ihrer Fähigkeit, die Einheit zu wahren, gegen Abkapselung und nationale Isolierung zu kämpfen, die gemeinsamen internationalen Aufgaben zu erkennen und Hand in Hand an der Lösung dieser Aufgaben zu arbeiten.“ Was die KPdSU angeht, so halte sie sich in den Beziehungen zu den sozialistischen Ländern an die bewährte Regel des sozialistischen Internationalismus, im Geiste wahrer Gleichberechtigung und des gegenseitigen Interesses an den Erfolgen des anderen zu wirken und Entscheidungen nicht nur eingehend nationaler, sondern auch internationaler Belange zu treffen.“

Die KPdSU, die SED wie auch die anderen Bruderparteien lassen sich von der Erkenntnis leiten, daß in dem Maße, wie die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Parteien im Innern des Landes beim sozialistischen bzw. kommunistischen Aufbau wächst, auch ihre Verantwortung für die sozialistische Staatengemeinschaft als Ganzes gesetzlich zunimmt. Die ständig komplizierter werdenden Aufgaben bei der Gestaltung bzw. Vervollkommen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die sozialistische ökonomische Integration und nicht zuletzt die sich verschärfende Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus im Weltmaßstab fordern objektiv eine immer engere Zusammenarbeit der regierenden kommunistischen und Arbeiterparteien in den sozialistischen Ländern. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht – besichert um die gegenseitigen Erfahrungen –, gemeinsam die grundsätzlichen Probleme beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus auszuarbeiten, die rationalsten Formen der Wirtschaftsbeziehungen zu finden, die gemeinsame Linie in der Außenpolitik kollektiv festzulegen und unsere Meinungen zu Fragen der Arbeit auf ideologischem und kulturellem Gebiet auszutauschen.“ (XXIV. Parteitag der KPdSU)

Die Formen der Zusammenarbeit zwischen den Bruderparteien sind in den letzten Jahren außerordentlich mannigfaltig geworden. Sie reichen von zwei- und mehrseitigen Treffen der Generalsekretäre bzw. Ersten Sekretäre der Zentralkomitees der Parteien über den Austausch von Partei- und Regierungsdelegationen der verschiedensten Ebenen, Beratungen der Sekretäre der Zentralkomitees für internationale und ideologische Fragen, den Erfahrungsaustausch von Abteilungsleitern und Mitarbeitern der Zentralkomitees und der Bezirks- und Kreisleitungen, über die theoretische Diskussion von Wissenschaftlern der Parteihochschulen und Parteistudien bis zu Begegnungen der Funktionäre der örtlichen Parteiglieder und der Betriebsparteiorganisationen. Zehntausende von Kommunisten der Bruderländer stehen auf diese Weise in einem ständigen Erfahrungsaustausch, der faktisch alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens umfaßt.

Den Hauptbeitrag bei der Festigung der Parteibeziehungen zwischen den sozialistischen Staaten leistet die KPdSU. Allein im Zeitraum zwischen dem XXIV. und XXV. Parteitag der KPdSU fanden 96 Begegnungen zwischen der KPdSU und den kommunistischen Arbeiterparteien der sozialistischen Bruderländer auf höchster Ebene (General- bzw. Erste Sekretäre, Politbüromitglieder, Sekretäre des ZK) statt. Auf die Initiative der KPdSU gehen auch die alljährlich im Sommer stattfindenden Krimtreffen der General- bzw. Ersten Sekretäre der Bruderparteien zurück, die seit 1971 zu einer festen Tradition geworden sind. Diese regelmäßigen Treffen ermöglichen es, wie L. I. Breschnew erklärte, „alle auftauchenden Probleme zu beraten, miteinander, wie man so sagt, Freud und Leid zu teilen und gemeinsam die Wege unseres weiteren Fortschritts abzustecken“.

Die KPdSU ist sich daher mit den anderen Parteien der sozialistischen Staatengemeinschaft einig, „daß die allseitige Entwicklung dieser Beziehungen auch künftig zu den wichtigsten Aufgaben unserer Partei gehört“.

Das sozialistische Weltsystem – die größte Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse. Das Kampfbündnis der Bruderparteien – die richtungweisende Kraft der engen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder

Die KPdSU ist sich daher mit den anderen Parteien der sozialistischen Staatengemeinschaft einig, „daß die allseitige Entwicklung dieser Beziehungen auch künftig zu den wichtigsten Aufgaben unserer Partei gehört“.

Dr. Lutz-Dieter Behrendt

Thema:

Das sozialistische Weltsystem – die größte Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse. Das Kampfbündnis der Bruderparteien – die richtungweisende Kraft der engen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder

Schwerpunkte:

- I. Wie zeigt sich besonders in den siebziger Jahren, daß das sozialistische Weltsystem die revolutionäre Hauptkraft unserer Epoche ist?
- II. Weshalb gewinnt das Zusammenwirken der kommunistischen und Arbeiterparteien in der sozialistischen Gesellschaft immer mehr an Gewicht?

Literatur:

- Karl Marx/Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei in: Marx/Engels/Lenin: Über den revolutionären Weltprozeß, Berlin 1977, S. 16–21, oder in: Marx/Engels: Ausgewählte Werke in sechs Bänden, Bd. I, Berlin 1977, S. 429–438, oder in: Werke, Bd. 4, S. 474–482.
- W. I. Lenin/Urprünglicher Entwurf der Thesen zur nationalen und zur kolonialen Frage (Für den Zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale), in: Marx/Engels/Lenin: Über den revolutionären Weltprozeß, Berlin 1977, S. 337 bis 341, oder in W. I. Lenin: Ausgewählte Werke in sechs Bänden, Bd. V, Berlin 1971, S. 585–593, oder in: Werke, Bd. 31, S. 132–139.
- Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1976, S. 5–15, 70/71.
- Erich Honecker: Die Aufgaben der Partei bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, Berlin 1978, S. 11/12 und 19–21.
- XXV. Parteitag der KPdSU. Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und die nächsten Aufgaben der Partei in der Innen- und Außenpolitik, Berichterstatter: L. I. Breschnew, Berlin 1976, S. 8–21.

Thema:

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion – Inspirator und Organisator des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg 1941–1945. Die weltgeschichtliche Bedeutung des Sieges der Sowjetunion über den Faschismus

Schwerpunkte:

- I. Wie wirkte die KPdSU ihre führende Rolle bei der Mobilisierung aller Kräfte des Landes zur Zerschlagung des faschistischen Aggressors?
- II. Worin besteht die weltgeschichtliche Bedeutung des Sieges der Sowjetunion über den Faschismus?

Literatur:

- W. I. Lenin: Das sozialistische Vaterland ist in Gefahr! In: Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. II, S. 631/632 oder in: Ausgewählte Werke in sechs Bänden, Bd. IV, S. 160/161 oder in: Werke, Bd. 27, S. 15/16.
- W. I. Lenin: Alle zum Kampf gegen Denikin! In: Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. III, S. 270 bis 271 oder in: Ausgewählte Werke in sechs Bänden, Bd. V, S. 182/183, 200–202 oder in: Werke, Bd. 29, S. 427/428, 444/445.
- Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, S. 11/12, 63/64.
- Erich Honecker: Die Aufgaben der Partei bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, Berlin 1978, Abschnitt: Imperialistische Ränke ohne jede Perspektive, S. 10–11. Zur Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses, S. 17–18. Zuverlässiger Schutz des sozialistischen Vaterlandes, S. 61–65.
- Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Berlin 1977, S. 528–542, 549–556, 562–581 bzw. Ausgabe 1973 und 1975, S. 587–603, 610–617, 625–644 bzw. Ausgabe 1971, S. 582–596, 603–612, 619–640.

Der beispiellose Einsatz der Arbeiter, Techniker und Ingenieure ...

Wenige Tage nach dem Überfall des faschistischen deutschen Imperialismus auf die Sowjetunion schrieb die Prawda: „Wir wissen, daß der Sieg über den Faschismus über die fremden Truppen, die in unser Land eingefallen sind, schwierig sein und von uns nicht wenige Opfer fordern wird... Der Sieg hängt von uns selbst ab – von unserer Selbstlosigkeit, von unserer Diszipliniertheit, von der Produktivität unserer Arbeit, von unserer Organisiertheit und von unserer Bereitschaft, alles für die Erringung des Sieges zu opfern.“

Seinem Vaterländischen Krieg der Sowjetunion eine Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus im Weltmaßstab. Wenn sich der erste sozialistische Staat gegenüber einem hochgerüsteten und zu einem kompromißlosen Ausrottungs- und Vernichtungsfeldzug entschlossenen Gegner behaupten konnte, so wäre das ohne die hervorragende Rolle des subjektiven

Wohnunterkünften. Neben der Produktion der ausgelagerten Betriebe, deren Maschinen und Werkbänke nicht selten unter freiem Himmel buchstäblich von den Güterwagen aus in Betrieb genommen wurden, setzte zugleich in den östlichen Landesteilen in großem Umfang der industrielle Neubau ein. Die neuen Werke und Fabriken wurden in der Regel zwei- bis dreimal so rasch wie vor dem Krieg errichtet. So bauten die Arbeiter von Magnitogorsk unter den extremsten Bedingungen des Ural-Winters innerhalb von 4 Monaten den größten Hochofen Europas. In den Jahren 1942–1944 wurden in den östlichen Gebieten der Sowjetunion insgesamt 2250 Großbetriebe errichtet, deren Bau durch den Masseneinsatz der Bevölkerung in hervorragender Weise unterstützt wurde. Während im Sommer 1941 nicht einmal ein Fünftel der sowjetischen Rüstungsindustrie im Osten des Landes lag, lieferten diese Gebiete ein Jahr später bereits mehr als drei Viertel der gesamten Rüstungsproduktion. Der Ural verwandelte sich in ein Kriegsarsenal, das die Rote Armee mit Panzern, Flugzeugen, Kraftwagen, Geschützen und Granaten versorgte. Obwohl sich so wichtige Industriezentren wie die Eisenerzgruben von Kriwoj Rog und die Hütten- und Kraftwerke des Donzbeckens in feindlichen Händen befanden, produzierte die sowjetische Industrie mehr technische Kampfmittel als die deutsche Industrie. Mit dem Einsatz der Massenproduktion neuer Modelle gelang es, spätestens ab 1943 die sowjetischen Streitkräfte mit erstklassiger Kampftechnik auszurüsten. So wurde die Front trotz aller Schwierigkeiten in der Hauptsache aus eigener Kraft mit dem notwendigen Kriegsgerät versorgt. Materialien, Ausrüstungen und Lastkraftwagen, die nach Bildung der Antihitlerkoalition von den Westmächten an die Sowjetunion geliefert wurden, hatten dem gegenüber nur eine ergänzende Funktion. Sie hatten für den Sieg keine wesentliche Bedeutung.

seminar
zum studium
der Geschichte der KPdSU

Faktors nicht möglich gewesen. Der historische gesetzmäßige Sieg der UdSSR konnte sich nicht spontan ergeben, zumal – wie W. I. Lenin verschiedentlich festgesiegelt hatte – der Sozialismus, solange er nur in einem Lande bestand, stets der Möglichkeit der Vernichtung durch einen konterrevolutionären Krieg der imperialistischen Mächte ausgesetzt war. Unter Führung der KPdSU (B), durch ihre organisatorischen Fähigkeiten und ihren ideologisch-erzieherischen Einfluß in den Massen, gelang es, in kürzester Frist alle materiellen und moralischen Potenzen der sozialistischen Ordnung zu mobilisieren, die objektiv den Sieg möglich machten. Der Sozialismus erwies sich schließlich als historisch überlegen. In der führenden Rolle der KPdSU (B) wurzelte die außergewöhnliche Kraft, die sowohl die Rote Armee als auch die Zivilbevölkerung während des Krieges entwickelten.

Die Evakuierung der industriellen Produktivkräfte und der Ausbau der Rüstungskapazitäten in den Ostgebieten, die unter heroischen Anstrengungen vollzogen wurden, bildeten eine grundlegende Voraussetzung für den allgemeinen Umschwung im Kriegsverlauf, der durch die Schlacht vor Moskau im Winter 1941/42 eingeleitet wurde, in der Vernichtung der 6 deutschen Armee in Stalingrad einen Höhepunkt fand und sich in der Schlacht bei Kursk im Sommer 1943 endgültig stabilisierte.

Von grundlegender Bedeutung für die Erhaltung und Stärkung der Schlagkraft der Roten Armee war der Schutz der industriellen Produktivkräfte, die überwiegend im westlichen Teil der Sowjetunion konzentriert waren. Die Partei organisierte unter den teilweise chaotischen Verhältnissen der ersten Kriegsphase die Verlagerung der Produktionsstätten nach dem Osten, in sichere Gebiete östlich der Wolga. Dabei handelte es sich um eine Aktion, die ihrer strategischen Bedeutung nach mit den wichtigsten Schlachten des Großen Vaterländischen Krieges verglichen werden kann. Im Grunde genommen wurde ein ganzes Industrie-land um Tausende Kilometer verlegt.

Bis zum Jahresende 1941 konnten auf diese Weise die technischen Ausrüstungen von mehr als 1500 Großbetrieben vor dem Zugriff der faschistischen deutschen Wehrmacht in Sicherheit gebracht werden, wofür insgesamt 1,5 Mill. Eisenbahnwagen bereitgestellt wurden. 1942 befand sich jeder vierte Arbeiter, der dem alten Facharbeiterstamm angehörte, in den nach Osten ausgelagerten Betrieben. Insgesamt wurden während des Krieges etwa 25 Mill. Menschen in die östlichen Gebiete der Sowjetunion umgesiedelt, die ein bedeutendes Arbeitskräftepotential darstellten.

Trotz dieser außerordentlichen Anstrengungen, die zur Rettung der industriellen Produktivkräfte unternommen wurden, befand sich die UdSSR im Spätherbst 1941 nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich in einer äußerst schwierigen Situation. Durch den raschen deut-

Die Evakuierung der industriellen Produktivkräfte und der Ausbau der Rüstungskapazitäten in den Ostgebieten, die unter heroischen Anstrengungen vollzogen wurden, bildeten eine grundlegende Voraussetzung für den allgemeinen Umschwung im Kriegsverlauf, der durch die Schlacht vor Moskau im Winter 1941/42 eingeleitet wurde, in der Vernichtung der 6 deutschen Armee in Stalingrad einen Höhepunkt fand und sich in der Schlacht bei Kursk im Sommer 1943 endgültig stabilisierte.

Die 4 Karikaturen entnahmen wir der Broschüre von A. Krause „Die politische Karikatur im Geschichtsunterricht“ (Verlag Volk und Wissen, 1975)



„Die Achse des Imperialismus“, W. Gropper, 1939



„Hinweg mit diesen begüterten Untermenschen!“, J. Heartfeld, 1935



„Zangen in Zangen“, Kulrynikow, 1941/42



„Беспощадно разгромим и уничтожим врага!“

Joachim Kubies